

Feier zu 190 Jahre Coudraykirche: Die Jubilarin lässt sich entschuldigen

In Josefskirche, Gemeinderaum und Pfarrhof sowie Heimatstube wird dennoch eine ganze Festwoche gestaltet

VON ARMIN BURGHARDT

Rastenberg. 190 Jahre sind ein stolzes Alter. Da kann es schon mal sein, dass man in die Kur muss. Auch am Geburtstag. Bei Rastenbergs Stadtkirche ist das so. Am 14. Dezember 1826 geweiht, ist St. Marien Baustelle.

Im 2. Bauabschnitt der Sanierung wird vor allem der Fußboden des im klassizistischen Stil vom Weimarer Oberbaudirektor Clemens Wenzeslaus Coudray erbauten Gotteshauses erneuert. Gestern war Bauberatung. Udo Schneider, Orgelförderverein, wies auf Neuerungen hin. Ins Auge sticht da zuerst der Taufstein, der – von etlichen Farbschichten befreit – wieder auf einem Podest steht. „Das war einmal einfach in den Boden abgesenkt worden. Wir haben es wieder angehoben. Der Taufstein steht jetzt wieder in der Mitte. Die strenge lutherische liturgische Achse ist wiederhergestellt“, sagt Schneider.

Nur Orgel-Hörprobe lässt einen Blick erhaschen

Auch die Fortschritte am Schachbrettmuster des Bodens sind unverkennbar. Schadhafte Stellen werden ausgetauscht, gegen Ziegel, die aus St. Wolfgang in Bayern herangeschafft werden. „Das sind sehr schöne, homogene Ziegel“, sagt Eric Schiecke, dessen Firma die Steinarbeiten ausführt. „Wir haben verschiedene Varianten bemustern lassen, diese kommen am ehesten an die originalen heran“, so Schiecke. Einst in Buttstädt gefertigt, sorgen die alten Ziegel für etwas Kopfzerbrechen: „In den Abmessungen schwanken sie zwischen 17 und 22 Zentimeter.“ Das macht das Verarbeiten und Ergänzen mit den genormten Nachfolgern nicht einfach.

Der sie verbindende Gipsestrich ist in Zusammensetzung und Körnung exakt so angemischt, wie es Untersuchungen von Dr.-Ing. Hans-Werner Zier von der Materialforschungs- und -prüfanstalt an der Bauhaus-Universität Weimar ergaben.

Was man auf den ersten Blick nicht sieht, ist der Kabelsalat, der, streng geordnet natürlich, bereits im Untergrund verschwunden ist. In der Sakristei lassen die aufgerollten Enden links und rechts neben der Tür erahnen, was da alles verbaut wurde. Die Zuleitungen für die

Heizung der Sitzbänke, für Lichtanschluss, Strom, Gehörschleifen sowie WLAN-Anschlüsse liegen da an, wo sie gebraucht werden.

Betreut wird die Rastenberger Kirchbaustelle federführend durch Dr. Anja Löffler und Sven Raecke, deren Büro für Architektur und Denkmalpflege auch die Arbeiten an der gerade erst wiedereröffneten Weimarer Herderkirche verantwortete, ein 6,5-Millionen-Projekt.

Die Sanierung der Coudraykirche ist eine Nummer kleiner. Die Umsetzung der Elektro-

arbeiten inklusive Beleuchtungskonzept bereitet noch Kopfzerbrechen. Udo Schneider: „Da fehlen uns noch 20 bis 30 000 Euro, das fördert die Denkmalpflege nicht.“

Wegen der Bauarbeiten wird die Coudray-Kirche in der Festwoche zu ihrem 190. Ehrentag nicht Schauplatz sein können.

Nur einmal lässt sich ein Blick hinein erhaschen. Jiri Kocourek, künstlerischer Leiter der Firma Orgelbau Hermann Eule, wird am Samstag an der eingehausten Schulze-Orgel eine kleine Hörprobe geben.



Udo Schneider vom Orgelförderverein und Christin Großheim von der die Steinarbeiten ausführende Fachfirma Schiecke am Taufstein der Rastenberger Coudraykirche. Das einst in den Boden abgesenkte Podest wurde wieder angehoben, der Taufstein aufgearbeitet.. Foto: Armin Burghardt

Festwoche 190 Jahre Coudraykirche

- ▶ Mittwoch, 14. Dezember: 18 Uhr Josefskirche, Festgottesdienst, Empfang, Grußworte, Laudatio von Coudray-Forscher Prof. Dr. Rolf Bothe, Enthüllung Coudray-Büste
- ▶ Donnerstag, 15. Dezember: 18 Uhr Heimatstube, Themenabend 190 Jahre Stadtkirche Rastenberg
- ▶ Freitag, 16. Dezember: 16 Uhr Gemeinderaum; Advent im Pfarrhof mit Chor- und Instrumentalmusik
- ▶ Samstag, 17. Dezember: 16 Uhr Gemeinderaum; Adventkaffee, Faszination Schulze-Orgel (klingender Vortrag von Jiri Kocourek)
- ▶ Sonntag, 18. Dezember: 10 Uhr; Gemeinderaum, Gottesdienst, Ausklang der Festwoche

Keine Schau: Bauaufsicht sperrt Raum

Modellbahner bedauern die Absage

VON ARMIN BURGHARDT

Sömmerda. Die Modellbahnausstellung im Sömmerdaer Amtsgericht fällt aus. Heute und morgen sollten sich kleine und große Eisenbahn- und Modellbau-Freunde mit glänzenden Augen von der Kunstfertigkeit der Mitglieder des Modellisenbahnklubs „Saal-Unstrut-Bahn“ Sömmerda überzeugen können. Unsere Zeitung hatte berichtet und die Einladung des Vereins zur Schau weitergegeben. Nun sind die Mühen der Vorbereitung für die Klubmitglieder umsonst gewesen, wie der Vereinsvorsitzende Axel Stadelmann gestern informierte. Die Durchführung der Ausstellung sei ihm von behördlicher Seite strikt untersagt worden, so Stadelmann. Die Bauaufsichtsbehörde beim Landratsamt sei durch die Berichterstattung unserer Zeitung aufmerksam geworden. Das Amt moniere, dass kein zweiter Rettungsweg vorhanden sei und habe den Raum gesperrt. „Wir wissen nicht, wo uns der Kopf steht“, bat Stadelmann unsere Zeitung darum, die Modellbahnfreunde wenigstens in Kenntnis zu setzen, dass sie sich den Weg sparen können.

Nachvollziehen kann Stadelmann den Schritt nicht so richtig, schließlich spiele der fehlende zweite Rettungsweg für den Betrieb des Amtsgerichts und der Büros im Gebäude auch keine Rolle. Und die erste Modellbahnausstellung des Klubs an dieser Stelle wäre es auch nicht gewesen. Stadelmann informierte unsere Zeitung gestern am frühen Nachmittag. Im Landratsamt war zu dieser Zeit niemand mehr zu erreichen.

Geänderte Öffnungszeiten

Sömmerda. Aus organisatorischen Gründen ändern sich in der Woche vom 12. bis 18. Dezember die Öffnungszeiten der Tourist-Information Sömmerda, teilte die Stadtverwaltung mit. Geöffnet ist die Information demnach kommende Woche Montag 9 bis 12.30 und 13.30 bis 16 Uhr, Dienstag 9 bis 12.30 und 13.30 bis 18 Uhr sowie Donnerstag 9 bis 12.30 und 13.30 bis 18 Uhr. Mittwoch, Freitag und Samstag bleibt die Tourist-Information geschlossen.

Jobcenter am Mittwoch zu

Sömmerda. Am Mittwoch, dem 14. Dezember, ist das Jobcenter Sömmerda aus organisatorischen Gründen geschlossen, teilt Pressesprecher Dirk Kase mit. Das Jobcenter Sömmerda sei in der Zeit von 8 Uhr bis 18 Uhr jedoch über seine Service-Rufnummer zu erreichen. Diese lautet: (03634) 314 21 48.

Hauptthema ist der Haushalt

Gangloffsömmern. Die Finanzen sind das Hauptthema der Gemeinderatsitzung am Dienstag, dem 13. Dezember, in Gangloffsömmern. Die Haushaltsatzung und der Haushaltsplan 2017 sowie der Finanzplan mit Investitionsprogramm stehen ganz oben auf der Tagesordnung.

Um das liebe Geld dreht es sich auch beim Thema Kindergarten. Eine Änderung der Gebührensatzung steht zur Beschlussfassung. Ebenso wird die Gebührenerkalkulation 2017 bis 2020 für die Abwasserentsorgung der Gemeinde eine Rolle spielen. Der Gemeinderat kommt um 19.30 Uhr im Sitzungszimmer des Kulturhauses zusammen.

VON ARMIN BURGHARDT

Rastenberg. Kräftig angepackt haben gestern Siegfried Huber, Hartmut Schmidt, Rainer Langheinrich und Manfred Strenger von der Rastenberger Rentnerbrigade. Unterstützung fanden sie gestern bei Nico Neumann, der einen Urlaubstag opferte, und zuvor schon bei vielen Unternehmen und Gewerbetreibenden in der Stadt. „Jeder, den wir gefragt haben, hat sich irgendwie beteiligt“, freut sich Brigadeführer Siegfried Huber. Sie nutzen den frostfreien Tag, um ihrem neuesten Vorhaben, einem Buswartehäuschen in der Kirchallee, zu einem Fundament zu verhelfen. Die Pfeiler

sind nun fest einbetoniert. „Mal sehen, was wir jetzt noch schaffen, oder ob wir eine Winterpause einlegen“, sagte Siegfried Huber. Viel hängt vom Wetter ab. Aber noch im Bauprozess wurden die Abstimmungen zu den Pflasterarbeiten getroffen – und auch Vorstellungen über die Gestaltung der gläsernen Seitenwände gibt es schon. Siegfried Huber hat dafür zwei Bilder im Kopf. „Auf die eine Seite kommt ein Bild von der ‚Zwecke‘, auf die andere ein historischer Bus“, kündigt er an. Die Bahnlinie Buttstädt – Rastenberg („Zwecke“) führte in der Nähe vorbei, die Buslinie Rastenberg – Weimar wiederum, so Huber, gebe es schon seit den 20er-Jahren.

Rohbau für Buswartehäuschen steht

Rastenberger Rentnerbrigade hält Wort und beginnt mit Bau des Wind- und Regenschutzes in der Kirchallee



Siegfried Huber und die Rastenberger Rentnerbrigade stellten gestern das künftige Buswartehäuschen in der Kirchallee auf feste Füße. Foto: Armin Burghardt

Beichlingen: Monitoring im Wald

Vor-Ort-Termin im Projekt Biodiversität und Schalenwild-Management in Wirtschaftswäldern

VON ARMIN BURGHARDT

Beichlingen. Verantwortliche des Projekts „Biodiversität und Schalenwild-Management in Wirtschaftswäldern“ trafen sich jetzt in Beichlingen.

Das Projekt verfolge das Ziel, klimastabile und leistungsstarke Mischwälder aufzubauen, hieß es dazu von Hubertus Schroeter. Er ist Thüringer Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) und Verantwortlicher der Pilotregion Thüringen. Überhöhte Schalenwildbestände könnten die Umsetzung dieses Ziels behindern bis unmöglich machen.

Angestrebt würde zudem eine Objektivierung der Wald-Wild-Situation und damit verbundene Diskussionen. Wild gehöre



Erläuterung zu den Weisergattern. Foto: H. Schroeter

in den Wald und nicht jede abgefressene Knospe sei gleich ein Schaden. Ziel des Projektes sei die objektivere Bewertung substanzeller Schäden an der Walddiversität und der -verjüngung. Mittels der wissenschaftlichen Erkenntnisse sollen Waldbesitzern und Jagd ausübenden belastbare Informationen zur waldbaulichen und jagdlichen Entscheidungsfindung zur Verfügung gestellt werden.

Dafür finde ein sogenanntes Monitoring der Vegetation auf einer Gesamtwaldfläche von etwa 25 000 Hektar statt. Ungefähr 700 davon befinden sich in Thüringen, um Beichlingen. Der Zustand der Vegetation ohne Wildeinfluss wird an Hand von etwa 250 sogenannten Weisergattern von 12 mal 12 Meter in fünf Bundesländern erfasst. Jedem Weisergatter sei eine nicht gezäunte Vergleichsfläche mit Wildeinfluss zugeordnet, so Schroeter. Pro 100 Hektar Waldfläche bestehe somit ein solches Versuchsflächenpaar.

Pro Jahr würden zwei Vegetationsaufnahmen durchgeführt. Eine finde Ende des Sommers statt, um den Sommerverbiss zu quantifizieren und die zweite Aufnahme im März, nach der Schneeschmelze, um den Winterverbiss zu erfassen.

Pro Jahr würden zwei Vegetationsaufnahmen durchgeführt. Eine finde Ende des Sommers statt, um den Sommerverbiss zu quantifizieren und die zweite Aufnahme im März, nach der Schneeschmelze, um den Winterverbiss zu erfassen.

Anzeige

Türchen vom **11.12.**

Heute können Sie gewinnen:
einen Geschenkgutschein im Wert von 15,- €

Ticket Shop Thüringen

Erleben Sie die Konzerte des Jahres Rock, Pop & Kultur – oder genießen Sie Events der Extraklasse!